

Der jeden Wechtag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Vermeidung gelangende „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem Extra-Beiblatt:

Landes-Anzeiger.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Von den Hauptblättern des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ erscheint (ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter) eine billiger Sonder-Ausgabe unter dem Titel: Chemnitz General-Anzeiger

für monatlich nur 50 Pf. mit Beiträgen außerhalb Chemnitz monatl. 67 Pf. m. Br. (Zeitungsbretelle Nr. Nachr. Nr. 1250a.)

Angabe: Raum einer normalen Corpusteil 15 Pf. — Besondere Stelle (spezielle Zeitzeile) 30 Pf. — Bei Wiederholung großer Anzeigen Preisermäßigung. — Bei Bestellungen von Anzeigen sollte man die Einschickungsbetrag (in Reichsmark) beifügen je 8 Silben Corpusteil bilden ca. 1 Zeile. — Anzeigen können nur bis Voreinigung angenommen werden, da Druck und Verbreitung der großen Anzeigen längere Zeit erfordert. — Die Anzeigen finden ohne Preisangabe gleichzeitig Verbreitung durch den „Chemnitz General-Anzeiger“ (billigere Sonder-Ausgabe der Hauptblätter des „Sächsischen Landes-Anzeigers“ ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter.)

Kantgerichtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister für den Landbezirk des unterzeichneten Kantgerichts wurde heute auf Folium 308 verzeichnet, daß dem Kaufmann Herrn Robert Bietow in Mittelbach für die Firma G. F. Bietow daselbst Procura erteilt worden ist.

Chemnitz, am 9. October 1888.

Königliches Kantgericht.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Kantgerichts wurde heute auf Folium 3169 die am 23. September 1888 errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Däre u. Co. in Chemnitz (Kronenstraße Nr. 7) eingetragen und zugleich verzeichnet, daß der Kaufmann Herr Ernst Heinrich Theophilus Däre in Chemnitz und ein Kommanditist Inhaber der Firma sind.

Chemnitz, am 9. October 1888.

Königliches Kantgericht.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Kantgerichts wurde heute auf Folium 3171 die am 1. October 1888 errichtete Firma Schmidt u. Böhme in Chemnitz (Innere Johannisstraße Nr. 1) eingetragen und zugleich verzeichnet, daß die Eheleute Herr Rudolf Hermann Johann Bogumilowski Schmidt und Herr Ernst Max Böhme, beide in Chemnitz, Inhaber der Firma sind.

Chemnitz, am 9. October 1888.

Königliches Kantgericht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 9. October. Der „Polit. Corr.“ wird aus Monastir (Macedonien) gemeldet, daß die im vorigen Jahre verhafteten acht griechischen Notabeln aus Kiflura freigelassen worden sind, da die Untersuchung die vollständige Schuldlosigkeit der Beschuldigten in Bezug auf die ihnen zur Last gelegten hochverrätherischen Unterthaten ergeben hat.

Vatopetz, 9. October. Die Thatfache, daß Bischof Strohmayer ein Rechtfertigungsschreiben nach Rom gerichtet hat, wird von einseitiger Seite nicht in Abrede gestellt. In den Händen des Domherrn Knecht befindet sich eine Abschrift des echten Schreibens, auf Grund welcher die in der „Allg. Ztg.“ erschienene Fälschung zweifellos constatirt ist. Das Original ist nicht vom Tage Matthias datirt, sondern nach der Rückkehr des Bischofs aus Rom noch im August, somit vor dem Belovarer Ereignissen abgefaßt worden. Der echte Text ist beiläufig um die Hälfte umfangreicher, als die von der „Allg. Ztg.“ publicirte Fälschung. Auch enthält derselbe ebenso wenig etwas von einer Katholisierung Rußlands, als Ausfälle gegen die ungarische Regierung.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 10. October.

Deutsches Reich. Von den Hoffjagden bei Würzburg. Die Montagjagd, an welcher alle Fürsten mit Ausnahme des Königs von Sachsen Theilnahmen, hatte trotz des herrschenden Unwetters einen befriedigenden Erfolg. Es wurden 5 Hirsche, 3 Firschkäse und 19 Gämien auf die Strecke geliefert. Kaiser Wilhelm, welchem der österreichische Kaiser seinen Jagd überlassen hatte, schoß 4 Gemseböcke, Kaiser Franz Joseph 1 Gemsebock, Prinz Leopold von Bayern 4 Gämien. Abends um 1/6 Uhr fand im Jagdschloß die Tafel statt, darauf wurde die Strecke bejagt. Am Dienstag war das Wetter fortwährend miserabel. Trotz Alledem brachen die hohen Jagdgäste doch schon am Morgen nach Kattenbach zum Treibjagen auf, welches ungenügend des immer heftiger werdenden Regens bis tief in den Nachmittag hinein dauerte. Die Jagdbrüder war zufriedenstellend, auch Kaiser Wilhelm war wiederholt zum Schuß gekommen. Am Abend verzeite das Jagdbrüder wiederum alle anwesenden Fürstlichkeiten. Heute erfolgt über Würzburgschlag, wo bereits festliche Veranstaltungen getroffen werden, die Abreise nach Italien. Dieser überall bis nach Rom hinunter Regen! In den feierlichen Gebirgen hat sich Kaiser Wilhelm von all den Festlichkeiten der Vorwoche vollständig erholt und befindet sich durchaus wohl. Er wird seine Kraft allerdings bei den italienischen Festtagen gebrauchen können. Mit dem Prinzen Heinrich, seinem Bruder, trifft der Kaiser erst in Rom zusammen, wohin der Prinz am Dienstag Vormittag mit dem schiffplanmäßigen Kourierzuge von München abgereist ist.

Halbungen getroffen werden, die Abreise nach Italien. Dieser überall bis nach Rom hinunter Regen! In den feierlichen Gebirgen hat sich Kaiser Wilhelm von all den Festlichkeiten der Vorwoche vollständig erholt und befindet sich durchaus wohl. Er wird seine Kraft allerdings bei den italienischen Festtagen gebrauchen können. Mit dem Prinzen Heinrich, seinem Bruder, trifft der Kaiser erst in Rom zusammen, wohin der Prinz am Dienstag Vormittag mit dem schiffplanmäßigen Kourierzuge von München abgereist ist.

Kaiser Wilhelm II. hat dem ungarischen Ministerpräsidenten von Tisza während seines Aufenthaltes in Wien beiläufig den Schwarzen Adler-Orden, den höchsten preussischen Orden, verliehen. Diese Auszeichnung erregt großes Aufsehen, denn Herr von Tisza ist der europäische Minister, der am wenigsten Hofmann ist und dem Ordenverleihungen sehr gleichgültig sind. Einen Mann von schlichterem, allem äußeren Prunk mehr abholdem Wesen, wie den ungarischen Ministerpräsidenten, kann man sich gar nicht denken. Seine unabweisbare Kleidung ist in Pest ebenso bekannt, wie der Umstand, daß es ihm gar nicht darauf ankommt, in die erste beste Restauration einzutreten und dort zu Mittag zu essen. In einem Hofmann fehlt ihm so ziemlich Alles, und es fällt ihm gar nicht ein, diesen Mangel zu verbessern. Wo immer es im Laufe seiner zwölfjährigen Ministerpräsidentschaft anging, hat er sich allen Hofflichkeiten entzogen, und wenn er erschien, hat man ihn doch nie bewegen können, im goldgekleideten Frack zu erscheinen. Herr von Tisza ist denn auch der europäische Minister, der die wenigsten Orden hat. Selbst österreichische Orden besitzt er vor ein paar Jahren noch nicht, und Kaiser Franz Joseph trug dem Wesen des von ihm hochgeschätzten Mannes dadurch Rechnung, daß er ihm sofort den höchsten Orden verlieh, womit dieses Kapitel ein für alle Male abgeschlossen ist. Herr von Tisza kam auf ausdrücklichen Wunsch des deutschen Kaisers nach Wien und erhielt den höchsten Orden des Kaisers, womit auch allen weiteren Ordenverleihungen von Berlin aus an ihn ein Ende gemacht ist. Man erblickt in dieser Verleihung ein Anzeichen dafür, daß auch am deutschen Hofe bekannt ist, welche einschlagende Rolle Ungarn in der Bestimmung der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie zugefallen ist. In der That hat die Verbindung mit Deutschland in Ungarn seit dem Jahre 1867 ihre stärkste Stütze gehabt. Schon als ungarischer Ministerpräsident war Andrássy dem Wesen des Grafen Bismarck sehr offen entgegengetreten, und unversehens sind wohl die Worte, welche er in Salzburg Napoleon III. sagte, und welche nach dem Sturze des Kaiserreichs so oft wiederholt sind: „Ungarn wird nie erlauben, daß Oesterreich gegen Preußen Krieg führe.“ Im Jahre 1870, als Tisza dem Grafen Andrássy als Führer der Opposition im ungarischen Reichstage gegenüberstand, erklärte er sich offen mit dessen deutscher Politik solidarisch und als später die ersten Annäherungsveruche zwischen Wien und Berlin erfolgten, war der jetzige Ministerpräsident ein warmer Befürworter dieser Bestrebungen. Seit dem Jahre 1876 an der Spitze der Geschäfte, hat Herr von Tisza unter drei Ministern des Kaiserreichs stets einen hervorragenden Einfluß auf die auswärtige Politik ausgeübt. In allen Fällen blieb der enge Anschluß an Deutschland ein Hauptpunkt seines Programmes, in dessen Vertretung er unter keinen Umständen wankend geworden ist. Selbst zur Zeit, da in Ungarn und Oesterreich manche sonst sehr gerühmte Stimmen Zweifel an dem deutschen Bündnisse auszusprechen begannen, ist Herr von Tisza seiner Ueberzeugung treu geblieben. Es ist gewiß nicht zu weit gegangen, wenn man eine Anerkennung dieser Haltung in der Auszeichnung seitens des deutschen Kaisers sieht.

Wie über Hamburg verläutelt, hat das deutsche Geschwader im Mittelmeer den Befehl erhalten, nach Janjina zu segeln und bei der Wiederherstellung der Ordnung in Deutsch-Nachtsitz mitzuwachen. Die beiden dort stationirten deutschen Kriegsschiffe sind zu schwach, um es mit den Tausenden von Arabern anzunehmen. Das Geschwader besteht aus den Kreuzergregatten „Storch“

„Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“, und steht unter dem Commando des Contre-Admirals Jollmann.

Die Beschlagnahme des Octoberfestes der „Deutschen Rundschau“, in welchem das krongriechische Tagebuch-Fragment enthalten war, ist jetzt erst in der Expedition erfolgt. Die Beschlagnahme hat gegenwärtig nur noch die Bedeutung, zu constatiren, daß in der Veröffentlichung der Thatbestand einer strafbaren Handlung erblickt wird. — Wie die „Post“ berichtet, ist Geheim-Rath Dr. Geyssen in das Untersuchungs-Gefängniß in Mosbit abgeliefert worden und hatte am Dienstag bereits ein mehrstündiges Verhör vor dem Untersuchungsrichter Landrichter Dirschedl zu bestehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Durch die Blätter geht die Mittheilung, daß sich drei Hände Tagebücher Kaiser Friedrichs im Besitz der Wittve eines früheren Hofbeamten, des Haushofmeisters Krug, welcher 18 Jahre lang im Dienste Kaiser Friedrichs stand, befinden. Einer unserer Berichterstatter erfährt von einer der Familie Krug nahestehenden Seite, daß dieselbe thatsächlich im Besitz des Tagebuchs von 1870 sich befinden hat. Kaiser Friedrich habe den Haushofmeister Krug zu Vertrauensarbeiten herangezogen, da dieser, im Besitze einer guten Handschrift, am besten Copialien besorgen konnte. Krug erzählte bei Begehren auf, und seine Frau hat das vielfach bestätigt, er habe das Tagebuch von 1870 abschreiben müssen, weil Seine K. M. Hoheit davon mehrere deutliche Abschriften zu nehmen wünschte. Später habe der Kronprinz zum Dank für seine Mühe und als Zeichen des Wohlwollens ihm eine der Abschriften als „Souvenir“ geschenkt. Es giebt in Berlin eine ganze Reihe von Personen, Bekannte der Krugschen Familie, welche das Manuscript eingesehen und zum Theil geliehen haben.“ Die Vermuthung, Dr. Geyssen könnte von dieser Seite das Tagebuch haben, ist indessen nicht zutreffend. Er sagt ausdrücklich, er habe es von Kaiser Friedrich selbst erhalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist sehr erbittert über das zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen in Königsberg in Preußen abgeschlossene Wahlkartell für die bevorstehenden Landtagswahlen. Namentlich richtet sie heftige Angriffe gegen die Abgg. Hohrecht und Römer, welche besonders die liberale Seite der nationalliberalen Partei in ihren Wahlreden hervorzuheben und betont hatten, die Partei müsse vor Allem einen liberalen Standpunkt vertreten. Der Abg. Römer hatte geäußert, die Worte „national“ und „reichster“ seien leere Schlagworte, die Hauptache sei der Liberalismus.

Oesterreich-Ungarn. Graf Herbert Bismarck wohnte am Dienstag in Wien einem Dinner bei dem deutschen Botschafter Krings von Rens bei und fuhr dann mit dem Grafen Kaiser-Wilhelm nach Würzburgschlag, von wo die Reise nach Italien angetreten wird.

Italien. Aus New-York waren vor einigen Tagen Warnungs-Telegramme in Rom eingegangen, welche eine eifrige Thätigkeit der Anarchisten und Dynamitards meldeten. Weder in italienischen, noch in deutschen Volkzeitungen scheint man aber außerordentliche Vorsichtsmaßregeln für notwendig zu erachten. Von Berlin ist im Hinblick auf die Ankunft des Kaisers der Polizeigefolge Krüger in Rom angekommen; weitere Beamte der politischen Polizei begleiten den Kaiser nicht. — Auf Sicilien haben eine größere Zahl von Verhaftungen stattgefunden. Vorrichtshalber hat die italienische Regierung bekannte Banditen, welche sich zu den Kaiserfesten nach Rom zu begeben gedachten, einfach einsperren lassen. — Mit dem Könige Humbert und den Prinzen des italienischen Königshauses werden Ministerpräsident Crispien, der Kommandant, der Präfect und der Proconsul in Rom den Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhof empfangen. Unmittelbar nach der Ankunft im Quirinalpalast wird der Kaiser die Minister, die Präsidenten der Kammern und sonstige hervorragende Persönlichkeiten empfangen. Der Besuch im Quirinal findet voraussichtlich am Freitag statt. Der Kaiser nimmt mit seinem Gefolge an diesem Tage in der preussischen Gesandtschaft das Frühstück ein und begiebt sich um 1 Uhr im eigenen vierhändigen Prunkwagen mit Spitzenreiter und

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Böder.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aus der Zug seines Herzens zu dem Kinde, von dem er sich nicht mehr trennen mochte, überwand den Stolz des irdischen Alters, der sonst unter allen Umständen die Annahme eines solchen bestellten Säuglings seiner unwidrig gefunden haben würde.

Der Tod Scharfs' änderte an den Verhältnissen nichts, nur daß Schrat jetzt die Stelle des Verstorbenen an der Kasse einnahm, wo er mit seiner prophetischen Physiognomie von dem Publikum vielfach selbst als eine Wachsfigur angesehen wurde.

Während er mit Madame Scharf halb Frankreich durchzog, beobachtete er sie mit dem ganzen Scharfblick eines Vaters, der in den geheimsten Lebensblättern eines vertrieben Kindes zu lesen trachtet. Wie wieder kam zwischen beiden die Rede auf die Vergangenheit, sie schien in Fanny's Erinnerung vollständig ausgelöscht. So viel Schrat beurtheilen konnte, befand sich Fanny in günstigen Vermögensverhältnissen, die sich aber sehr wohl aus der Rentabilität des Wachsfigurenkabinetts erklären ließen. Daß sie übrigens auch in Frankreich ihr Leben glücklich führte, zeigte sich in ihrer Schen vor der Öffentlichkeit: sie ließ sich nie auf der Straße an der Kasse setzen, wenn Leute davor standen, zog sich stets vor dem Publikum, welches die Wachsfiguren besichtigte, in einen der Wagen zurück und ging nie aus, ohne ihr Gesicht in einen dichten Schleier zu hüllen.

Der Commissionär, welcher den Geistersee in jener kleinen Stadt um die deutsche Grenze zu finden gewußt hatte, giebt uns den Faden unserer Erzählung wieder in die Hand. Er hatte in dem gleichen Gasthose Wohnung genommen und verweilte mehrere Tage, ohne daß es seinen erneuerten Ueberredungskünsten gelungen wäre, bei Schrat seinen Zweck zu erreichen. Inzwischen strengte dieser sein Gedächtniß an, sich zu erinnern, wo und unter welchen Verhältnissen er dem Fremden schon einmal früher begegnet war, aber vergebens. Als er sich eines Abends in seinem Zimmer befand, hörte er auf dem Gange dransien gedämpfte Stimmen. Das war nichts Ungewöhnliches. Auch daß er die Stimme Madame Scharfs unterschied, hatte nichts Auffallendes, denn ihr Zimmer befand sich auf dem nämlichen Corridor. Aber es war ihm, als müsse die andere redende Person der Commissionär sein, und um sich davon

zu überzeugen, öffnete Schrat leise seine Thür. Er hatte sich nicht getraut, durch die schmale Spalte blickend, sah er den Commissionär mit Fanny den Gang entlang kommen und vor deren Zimmerthür Halt machen.

„Das will ich gerade nicht behaupten, daß er ganz zufällig zu uns gekommen wäre.“ vernahm Schrats's scharfes Ohr Fanny's halblauten Rede. „Aber ich verstehe nicht, was er mir noch sein sollte. Er ist mein Gehülfe, mein Kassirer.“

„Und wie pflegen Sie ihn anzureden?“ fragte der andere in schlaun vorstehendem Tone.

„Bei seinem Namen: Schrat.“

„Das war früher auch Ihr Name. Sind Sie nicht mit ihm verwandt?“

„Nein.“

„Aber jetzt verstehe ich: Hier ist sie todt.“ sagte er.

„Wer?“

„Fanny wie das. Es thut nichts zur Sache.“

Der Commissionär, der ein Licht trug, nahm jetzt Madame Scharf zuderkommend den Schlüssel aus der Hand, um zu öffnen. Wie er den Schlüssel im Schloße herumdrehte, die Thür aufstieß und dann Fanny zuerst eintreten ließ, mußte Schrat an sich halten, um sich nicht durch einen lauten Ausruf der Ueberredung und des Schredens zu verrathen. Ein Schleier hatte sich bei diesem Anblicke plötzlich von seiner verworrenen Erinnerung gehoben, ein flüchtig geschautes Bild tauchte klar in seinem Geiste wieder auf.

Es war nach dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter gewesen, das er mit Fanny gemeinsam bestanden, als sie beide von einem Gendarmen in die Haft zurückgeführt wurden. Auf dem Wege durch die engen Korridore wurde Fanny von dem Schleier ihrer Gefängniszelle in Empfang genommen, und als Schrat, im Weitergehen nach der Männerabtheilung, noch einmal nach seiner Tochter zurückblickte, sah er noch, wie der Gefängniswärter den Kerker aufschloß und wie Fanny dann hereintrat. Der Vergleich hatte ihm mit einmalem das Räthsel gelöst, wer der Fremde war. Derselbe Mann, der ihr soeben die Thür des Zimmers geöffnet, hatte ihr damals ihre Gefängniszelle erschlossen. Es war Fanny's Kerkermeister. Schrat wußte nicht, was er davon denken sollte, sie in so friedlichem Verkehr mit dem Mann zu sehen, der ihre Flucht mit dem Verluste seines Amtes hatte hängen müssen und jetzt hinter ihr ins Zimmer trat.

Atthemlos lauschte der alte Mann auf dem Gange, aber er vernahm nichts Auffallendes. Er hörte nur das Raseln des Klingelglockens, sah von seinem Besten aus den Kerker herbeileiten, wieder fortgehen und nach einer Weile mit Wein und kalten Speisen zurückkehren, die er hineintrug.

Dann hörte er das Klirren der Gläser, das Klappern von Messern und Gabeln und endlich sah er den Commissionär wieder heraustrreten, hörte sein höfliches „Gute Nacht!“ und lauschte seinen Schritten, bis diese sich gerade über dem Corridor, wo sein Zimmer lag, verloren.

Am anderen Tage war der Commissionär abgereist. An Madame Scharf vermochte Schrat nichts zu bemerken, was auf eine Störung des Friedens und ihrer Beschäftigung hingedeutet hätte. Nicht einen Tag früher, als ursprünglich bestimmt gewesen, wurde die Wachsfigur abgebrochen, und dann ging die Reise weiter nach der nächsten Stadt. Als Schrat hier eines Morgens nach seiner Gewohnheit mit der kurzen Pfeife im Munde einen Spaziergang um die Wache machte, fand er die Bretterwand derselben an verschiedenen Stellen mit Kreide beschriebenen. Ueberall las er in denselben festen Blau: „Am 13. August um Mitternacht!“ Entsetzt blickte er auf die vieljährige Inschrift. Es war jene verhängnisvolle Nacht, wo sein Kind in der Rolle der Gliederpuppe ihm jenen grausamen Trug vorgespielt hatte, um unter dem Deckmantel derselben ein noch strafwürdigeres Verbrechen zu begehen. Er hatte diesen Tag damals, um ja nicht zu irren, auf einen Zettel geschrieben mit dem Zusatz: „Am Geistersee!“ Diesen Zettel bewahrte er noch heute, um einen Goldgulden geschlagen, den er der Münzsammlung entnommen hatte, um ihn, nach Epiphanius's Vorchrift, unter Anrufung der Gräfin nach drei Jahren in den Geistersee zu werfen.

Er hatte den Goldgulden sorgfältig aufgehoben, ehe noch das unerwartete Erscheinen der Polizei seinen Glanzen an das Ueberflüssige seines nächtlichen Abenteuer zerstörte, und vor Gericht die Vertheidigung Epiphanius, die am Geistersee ihre Erfüllung finden sollte, verweigerte, weil er die Lächerlichkeit fürchtete, die sein treuherriger Bericht schon hinlänglich herausgefordert hatte. Daher leugnete er nachträglich den Besitz des Goldgulden, weil er sonst auch den Zettel hätte eingestehen müssen, der ihm veranlaßt hatte, eines der Goldstücke in seine besondere Obhut zu nehmen.

Das Erscheinen jener Kreidenschrift an der Wache war eine Mahnung an den nahen Termin, denn in wenigen Monaten waren die drei Jahre abgelaufen.

Donnerstag, den 11. October, Abends 8 Uhr,
im Saale des Elysium:
Concert

von
Fräulein Teresina Tua,
K. Kammervirtuosin Ihrer Majestät der Königin
von Spanien,
Herrn Arthur Friedheim,
Pianist, und
Fräulein Friederike Argenti,
Concertsängerin.

- Programm:**
1. Sonate, op. 100, A-dur, für Clavier und Violine. J. Brahma. Fräulein Tua und Herr Friedheim.
 2. Scene und Arie aus „Aida“: „Kehr im Triumphgesang“. G. Verdi. Fräulein Argenti.
 3. Sechs Studien nach Paganini. Fr. Liszt. Herr Friedheim.
 4. I. Satz aus dem Violin-Concert op. 61 (mit der grossen Cadenz von J. Joachim). L. v. Beethoven. Fräulein Tua.
 5. a) Der junge Rhein. M. Fall. Fräulein Argenti.
b) Frühlingszeit. R. Becker.
 6. a) Etude. Fr. Chopin.
b) Ballade. Fr. Liszt.
c) Rhapsodie. Herr Friedheim.
 7. Concert-Fantasie über ungarische Volkslieder. H. Ernst. Fräulein Tua.

Eintrittskarten: Nummerirt: à Mk. 3, 2 und 1,
unnummerirt: à Mk. 0,75
bei C. A. Klemm, Königl. Sachs. Hofmusikalien-Händler,
Rosastraße.

Waldschlößchen.

Heute Donnerstag von Abends 8 Uhr an
großes Kirmeß-Concert
von der gesammten Capelle des Herrn Director Sinfelmann.
Nachdem Ball mit starkbesetztem Orchester.
Achtungsvoll Louis Uhlig.

Erich's Bierhaus,

Ecke der Langestr. und Bretgasse,
Parterre und I. Etage.

Heute gelangt die erste Sendung

Winterbier

zum Auskuffen.
Die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig.
Hochachtungsvoll Alban Schumann.

Reinhold's Theater-Salon, Brühl.

Heute Donnerstag auf vielfältiges Verlangen: „Der Freischütz“,
böhmische Weltlage in 5 Act. Darauf: „Die vier Jahreszeiten“.

Oefen

aller Größen u. Arten, Ofenbauartikel, Holzplatten,
Roste u. Heerdlinge, auch im Einzelnen, Kessel,
Pferdekrippen, Kuhtröge, Pferderrausen etc.
empfehlen zu vortheilhaften Preisen

Meyer & Neumeister,

Neumarkt 10.
Telephon 351.

Nur kurze Zeit

Fortsetzung des Ausverkaufs
wegen Geschäftsaufgabe.

Seider-Stoffe, Ball-Stoffe, Morgenröcke,
Unterröcke, Tricottailen

zu und unter Einkaufs-Preisen.

Herbst-Neuheiten in apartesten Mustern.

Bernhard Boldt,

Königsstraße 2.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
Bismarckstraße Nr. 1.
übernimmt unter Zusicherung streng
reeller Bedienung alle Arten Leichenbegängnisse, sowie Ueber-
führung Verstorbenen für das Ins- und Ausland.
Bei directer Anmeldung im Bureau der Anstalt
bedeutende Preisermässigung.

Colosseum.

Heute Donnerstag, den 11. October:
Abonnement-Concert mit Ball
von der Militär-Capelle.



Wohltätigkeitsverein
Sächsische Zechenschule
Heute Mittwoch, den 10. October,
im Gasthaus „zur Linde“
Familienabend,
Concert und Ball.

Das Concert wird ausgeführt von der Capelle des 5. Inf.-Regiments
„Prinz Friedrich August“ Nr. 104 unter persönlicher
Leitung des Herrn Musikdirectors Max Pohle,
dem Gesangverein „Sängerkrone“ u. A. M.
Billets im Vorverkauf (für Mitglieder 40 Pfg., für Nicht-
mitglieder 50 Pfg.) sind in den Eigarren-Geschäften von Richard
Grullig und Sturm & Wehnert zu haben; an der Kasse
für Jedermann 50 Pfg.
Beginn des Concertes punkt 8 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 11. October, Abends 8 Uhr
in der „Börse“
3. Wochenversammlung.

T.-O.: Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. G.
Cohn, Heidelberg, über: „Die Gründung von Aktien-
Gesellschaften“. — Fragekasten.
Der Vorstand: Josef Feller, I. Vorsteher.

Der Führer durch Bad Schmiedeberg.

Im Verlage von C. Schulze & Co. in Bad Schmiedeberg,
Bren. Zügen, erschien „Der Führer durch Bad Schmiede-
berg“ 81. 60 ca. 9 Bogen stark. Preis broch. 75 Pfg. (ste-
gebr. 1 M., in dem Verlage selbst und durch jede Buchhandlung
zu beziehen.)

Das Werkchen ist ein unentbehrlicher Rathgeber für Alle,
die Gegend umschwebend, unsere vielbewährten Eisen-Roor-Bäder
benutzen wollen, indem sie hierin über alle einschlagende Ver-
hältnisse unterrichtet werden und auch betreffs gelegentlichen Besu-
chens der in der Umgegend von Schmiedeberg so zahlreich
anzutreffenden schönen Punkte einen willkommenen Uebersicht finden.

!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schubwerks, der Geschirre, Riemen etc. !!

Um sich und besonders die Kinder vor wässern, kalten Füßen zu
schützen, reißt weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu be-
halten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu er-
sparen, verwerde und verlange man in den ruffenden Geschäften das
bereits überall rühmlichst bekannte, ganz geruchlose Feinste Vase-
lin- und Malta-Lederfett, deutsches Fabrikat,
der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik,
Würzburg, in eleg. dauerh. Blechdosen zu 2, 4, 6, 10 Pfg., sowie
eine halbe Pfund 50 Pfg. — achte aber wegen Veräufschung genau
auf obige Etiquette und Firma, fordere stets das echte
Voigt'sche Lederfett und weise jedes andere zurück.

Verkaufsstellen in Chemnitz: Julius Glass, Königsstraße,
K. Wolfram, Röhrenstr., R. Zimmermann, Langestr., C. Th. Voigt,
Bismarckstr., sämtliche Filialen des Allg. Consumvereins E. G.
Arthur Lehmann, Brauerstraße zum rothen Kreuz, A. B. Gang,
Bismarckstr., W. Stephan, Antonstraße, Poststr., Königsstr., Alex.
Thieme, Joh. Ludwig, M. C. Walter, Zugau: Rud. Fabius;
Ginckel: B. F. Bergmann; Gallenberg-Richtersheim: Sander-
meister Rob. Otto; Parthau: Allg. Consum-Verein; Schönau:
Th. Haase.

H. Cacao,

chin. Thees,
Souchong, schwarz,
Melange,
Imperial, grün,
gebr. Caffees
von 20 Pfg. bis 1.30 Pfg. pr. Pfd.
empfehlen H. Fintelstein,
Brühl- u. Actienstr.-Ecke.

Ein guter, eiserner, drei-
rädiger
Ofen,
drei Jahre im Gebrauch, ist mit
24 M. sofort zu verkaufen.
Näheres bei H. Kandler,
Eintriedel.

Restaurant-Verkauf.

Krankheitshalber ist in guter
Lage Zwidau's ein besseres,
größeres Restaurant mit sammt-
licher, guter, vollst. Einrichtung
zu verkaufen. Um'sy monatl. 60 Pfg.
Bier. Anzahlung 20—25,000 M.
Nur Selbstkäufer wollen Offert.
postlag. Zwidau R. B. einseind.

800 Mark

werden gegen vollst. Sicherheit zu
leihen gesucht. Offerten unter K. 13
an die Expedition des „Völkischen
Tagbl.“, Eimbach, erbeten.

gebraucht. Viehwagen kauf
fortwährend, Preisvergnügend,
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Ein Fahrstuhl
ist zu verkaufen, Langestr. 2, I.,
nahe an der Nicolaibrücke.

Alle
Gründliche u. erfolgreiche
Vorbereitung auf das einjährige
Freim.-Examen Vermdachstr. 31, II.

Alle
Gründliche u. erfolgreiche
Vorbereitung auf das einjährige
Freim.-Examen Vermdachstr. 31, II.

Honig-Syrup

per Pfund 20 Pfg.
Neue Pfeffergurken,
Neue Senfgurken,
Alchemischer Sauerkraut
empfehlen
Gmil Böhme,
Schillerstr. 24, Ecke unt. Georgstr.

Sauerkraut

empfehlen
J. G. Schubert,
22 Reithahnstr. 22.

Sauerkraut

empfehlen
Oscar Lindner,
Kölnen- und Brauhausstr.-Ecke.

Schellfisch

empfehlen
Rob. Blechschmidt,
Kölnenstraße 10.

Junge, fette Gänse,

geschlachtet und gerupft, à Pfd.
55 Pfg., franco gegen Nachnahme
versendet G. Kiekel, Tüft,
Butter- und Gänse-Verkauf.

Kanarienhähne

werden in Partien und ein-
zelnen billig verkauft
Rudolfstr. 7, III.

Um zu räumen, verkaufe ich

11 Stück 4-Pf.-Cigarren für 30 Pfg.
11 Stück 4-Pf.-Cigarren für 40 Pfg.
11 Stück 4-Pf.-Cigarren für 50 Pfg.
11 Stück 4-Pf.-Cigarren für 60 Pfg.
110 Stück in denselben Verhältniß.

Theodor Reichmann,

Kölnen- und Reithahnstr.-Ecke.

Trauerhüte

von Nr. 2. — an
Zschopauerstr. 13.

Todes-Anzeige.

Heute Montag Nachmittags 1,3
Uhr starb nach kurzen, aber schweren
Leiden meine liebe Gattin, unsere
besorgte Mutter, einzige Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Schwägerin, Frau
Amalie Marie Uhlig,
geb. Arnob, was wir allen
Freunden und Bekannten hierdurch
ergebenst anzeigen.
Niederhermerdorf und Guba,
den 8. October 1888.

Der trauernde Gatte und Eltern.

Theilnehmenden Freunden und
Verwandten zur schuldigen Nach-
richt, daß heute Dienstag früh
2,4 Uhr unter lieber trauernder
Vater
Friedrich Hermann Auerwald
im Alter von 66 Jahren nach
kurzen schweren Leiden sanft ver-
schieden ist. Die Beerdigung er-
folgt Freitag Nachmittags 3 Uhr
von der Halle des Schloßfried-
hofs aus. Um stille Theilnahme
bittet die trauernde Gattin
Marie Auerwald,
geb. Schletter,
nebst 6 unermöglichen Kindern
und Angehörigen.
Chemnitz, Richterstraße 9, den
9. October 1888.

Stadt-Theater.

Donnerstag (13. Abom.-Vorh.):
Novität! Zum 1. Male:
Mit fremden Federn.

Quintet in 4 Acten v. Schubert.
Reperetorium sammtlicher
deutschen Bühnen.

Freitag (14. Abom.-Vorh.)
Gastspiel des Fräulein
Louise Ottermann
von Kroll's Oper in Berlin.

Figaros Hochzeit.
Rom. Oper in 4 Acten v. Mozart.
Orsina — Maria Hadinger.
Zusammen — Louise Ottermann.

Das der heutigen Nummer des
„Sächsischen Landes-Anzeigers“ be-
liegender Extrablatt „Sächsische
Gerichts-Zeitung“ enthält: „Zu
der Untersuchung einer Person aus einem
Bereine überredend? — Haupt-
verhandlungen vor den sächsischen
und thüringischen Landesgerichten:
Tresden, Bautzen, Leipzig, Zwickau,
Dresden, Altona, Gera und
vor dem Schwurgericht Gera. —
Vermischtes. — Briefkasten.